



Diamanten für Papas Liebling

Isabel dos Santos, die reichste Frau Afrikas und Tochter des angolanischen Präsidenten, hat für 100 Millionen Dollar den Genfer Edeljuwelier de Grisogono übernommen. Das Geld stammt aus zweifelhaften Quellen.

TEXT FREDY HÄMMERLI

Bereits im zarten Alter von 40 Jahren darf sich Isabel dos Santos die reichste Frau Afrikas nennen. Forbes schätzt das Vermögen der angolanischen Geschäftsfrau auf 3,5 Milliarden Dollar. Ihre Interessen sind breit gestreut. So besitzt sie bedeutende Anteile an den Telekom-Unternehmen Unitel, dem grössten Telco-Anbieter Angolas, sowie an Zon, dem zweitgrössten Telco-Anbieter Portugals. Hinzu kommen Beteiligungen am angolanischen Banco International de Crédito, der Portugiesischen Investmentbank, dem Erdölunternehmen Galp und dem angolanischen Handelsunternehmen Continente. Darüber hinaus ist sie im Geschäft mit angolanischen Diamanten aktiv. Nun hat sie sich für 100 Millionen Dollar einen weiteren Edelstein ins Portefeuille gelegt: den Genfer Luxusujuwelier und Uhrendesigner de Grisogono mit Geschäften an allen teuren Einkaufsstrassen der Welt und Liebling der Hollywood-Celebrities (siehe Box).

Älteste Tochter des angolanischen Staatspräsidenten

Noch vor zwei Jahren listete sie Forbes mit vergleichsweise bescheidenen 500 Millionen Dollar.

2012 war es dann bereits eine Milliarde. Nun gibt es ja zweifellos unternehmerische Genies, die ihr Vermögen innerhalb von nur zwei Jahren versiebenfachen. Bei Isabel dos Santos dürfte das nicht nur an ihrer Geschäftstüchtigkeit liegen. Einer der Gründe ist, dass nur scheibchenweise bekannt wird, was alles zu ihrem Imperium gehört. Auch die Übernahme von de Gisogono ist offenbar bereits 2012 über die Bühne gegangen, wurde aber erst jetzt aktenkundig. Zum andern aber – und das dürfte der Hauptgrund sein – ist sie die älteste Tochter des angolanischen Staatspräsidenten José Eduardo dos Santos. Er regiert das Land seit nunmehr 25 Jahren mit eiserner Faust. An ihm kommt niemand vorbei, der in Angola Geschäfte treiben will. Jede Lizenz, jede unternehmerische Tätigkeit lässt er sich mit einer Beteiligung oder hohen Abgaben entgelten. Insbesondere beherrscht er die Förderung von Diamanten und Erdöl, die dem Land in den letzten zehn Jahren einen gewissen Wohlstand brachten: Das Bruttoinlandprodukt stieg in dieser Zeit jedes Jahr um fast 12 Prozent. Die Regierung verfügt inzwischen über Währungsreserven von 69 Milliarden Dollar, zehn Jahren zuvor waren es erst 6,3 Milliarden. ▶



Isabel dos Santos (applaudierend) zwischen ihrem Vater, Staatspräsident José Eduardo dos Santos, und ihrem Ehemann Sindika Dokolo (mit Brille) und der aktuellen First Lady Angolas.

«Geschäftspartner und Kritiker attestieren ihr Cleverness und Intelligenz. Sie sei in der angolanischen Geschäftswelt «ebenso respektiert wie gefürchtet».

de Morais will wissen, dass der immense Reichtum von Isabel dos Santos zumindest Grossteils von ihrem Vater stammen soll. Sollte er einmal die Macht verlieren, so könnte er sich ins Ausland absetzen und das Familienvermögen aus den Händen seiner Tochter wieder übernehmen. Sollte er im Amt versterben, so würde es in seiner Familie aufgeteilt, vermutet Marques de Morais, der 1999 wegen seiner kritischen Berichte im angolanischen Gefängnis landete. Sofern Papas Liebling denn will. Denn in der angolanischen Hauptstadt Luanda ist es ein offenes Geheimnis, dass das Verhältnis von Isabel zu ihren sieben Geschwistern, von denen fünf von

mindestens zwei weiteren Müttern stammen, nicht zum Besten bestellt ist. Sie selbst ist die Tochter der ersten Ehefrau des heute 71-jährigen José Eduardo dos Santos, Tatjana Kukanova. Die beiden hatten sich in Aserbeidschan kennengelernt, wo Vater dos Santos noch zu Sowjetzeiten Ingenieurwissenschaften studierte. Der Sozialist Dos Santos kam 1979, vier Jahre nach dem Abzug der portugiesischen Kolonialherren, aus den Bürgerkriegswirren heraus an die Macht. Seither regiert er ununterbrochen und unangefochten, denn die einzige namhafte Opposition, die Unitá, hat den Rückhalt in der Bevölkerung wegen ihrer brutalen Rebellenkämpfe weitgehend verloren. Finanziert hatte dos Santos seinen politischen und militärischen Aufstieg mit «Blutdiamanten». Mit 25 Dienstjahren ist dos Santos der inzwischen am längsten regierende nicht monarchische Staatschef der Welt.

Vater José Eduardo dos Santos seit 25 Jahren an der Macht

Daran partizipiert haben allerdings nur wenige: 70 Prozent der Bevölkerung lebt auch heute noch mit zwei Dollar am Tag in bitterer Armut. 10 Prozent sind auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Auf dem Korruptionsindex von Transparency International figuriert Angola auf dem 157. Rang von 176 erfassten Ländern. Der angolanische Regimekritiker, Blogger und Buchautor (*«Blood Diamonds: Corruption and Torture in Angola»*) Rafael Marques

Ebenso respektiert wie gefürchtet

Ein Sprecher von Isabel dos Santos unterstrich gegenüber dem amerikanischen Wirtschaftsmagazin «Forbes» allerdings, dass «Frau Santos eine unabhängige Geschäftsfrau und Privatinvestitorin sei, die ausschliesslich ihre eigenen Interessen verfolgt». «Dass es zu illegalen Geldtransfers zwischen ihr und der Regierung gekommen sein soll, entbehrt jeder Grundlage und ist völlig absurd». Geschäftspartner und selbst Kritiker attestieren ihr jedenfalls Cleverness und Intelligenz. Sie sei in der angolanischen Geschäftswelt «ebenso respektiert wie gefürchtet». De-Grisogono-Gründer Fawaz Gruosi hat Isabel dos Santos bei einem Urlaub auf Sardinien persönlich kennen gelernt. Er hatte sie als langjährige Kundin zu seinem Geburtstag eingeladen. «Sie ist sympathisch, sehr angenehm im Umgang und sieht blendend aus», beschreibt er sie. Im einzigen Interview, das Isabel dos Santos je mit einem westlichen Medium geführt hat, vor einem Jahr in der Financial Times, meinte sie über sich selbst: «Ich mache keine Politik, sondern Geschäfte; ich arbeite rund um die Uhr.»

Umstrittene Herkunft der Geldmittel

De-Grisogono-Verwaltungsratspräsident Mario Moreira Leite Da Silva, ein Lissaboner Geschäftsmann, sagt gemäss portugiesischer Presse, dass beim Kauf von de Grisogono «keinerlei Geldmittel vom angolanischen Staat oder angolanischen Staatsunternehmen involviert waren, weder direkt noch indirekt». Das scheint zumindest fraglich. Denn Dokumente zeigen, dass de Grisogono zu 75 Prozent von Endiama, einer Tochtergesellschaft der Victoria Holding Ltd. in London, für gut 100 Millionen übernommen worden ist. Die Victoria Holding gehört zu gleichen

FOTOS: LAIF, DUKAS, PD

De-Grisogono-Gründer Fawaz Gruosi mit Ex-Frau, Caroline Schäufele, Miteigentümerin und -geschäftsführerin von Chopard.



GENFER EDELJUWELIER DE GRISOGONO

1993 eröffnete Fawaz Gruosi in Genf zusammen mit einem Partner seine erste Boutique für Luxuspreziosen aller Art. Den Namen «de Grisogono» erhielt sie nach dem Mädchennamen seines Geschäftspartners. Zwei Jahr danach übernahm Gruosi die alleinige Führung und erregte mit seinen Kollektionen aus schwarzen und etwas später auch aus milchig-weissen Diamanten grosses Aufsehen. Rasch kamen auch Uhren unter dem eigenen Label hinzu.

Der Aufstieg war steil. Heute verfügt de Grisogono über Verkaufsgeschäfte in Genf, Gstaad, Hong Kong, Kuwait, London, Moskau, Porto Cervo (Sardinien), Rom, St. Moritz, Tokio sowie auf der Karibikinsel St Barthélémy. Zu seinen Kundinnen gehört vor allem auch ein beachtlicher Teil der internationalen Show-Prominenz von Britney Spears und Paris Hilton über Heidi Klum, Onella Mutti und Milla Jovovich bis zu Sharon Stone.



Letzten Dezember spendierte Isabel dos Santos (links) ihrem Papa (rechts außen) ein Konzert von Mariah Carey (im weißen Kleid)

Isabel dos Santos in ihrer Heimat vor allem als «die Prinzessin» bekannt.

Interesse am Genfer Diamantandel

De-Grisogono-Präsident Moreira erklärt, das Geschäft mache für Isabel dos Santos strategisch durchaus Sinn. Zudem werde jeder Dollar, der in die Schweiz gehe, genauestens überprüft. Die Nähe zum Edelstein-, insbesondere zum Diamantengeschäft, macht für Isabel dos Santos wohl tatsächlich Sinn. So will die Westschweizer Tageszeitung *Le Temps* wissen, dass sie sich auch schon für einen Genfer Rohdiamantenhändler interessiert habe, dass letztlich offenbar aber nichts daraus geworden sei. Weil eine mit ihr verbundene Gesellschaft namens Omega Diamonds im grossen Stil Rohdiamanten nur ungenügend versteuert

«Die mit Isabel dos Santos verbandelte Omega Diamonds ist mit belgischen Steuerforderungen über 4,6 Mrd. Euro konfrontiert; über Genf sollen im grossen Stil Diamanten nach Antwerpen verschoben worden sein.»

über das Zollfreilager Genf nach Antwerpen verschoben haben soll, verlangen die belgischen Behörden unvorstellbare 4,6 Milliarden Euro an Abgaben. Ähnliche Anschuldigungen sind letztes Jahr nach Zahlung von 145 Millionen Euro an den belgischen Fiskus fallen gelassen worden - «ohne Anerkennung einer Schuld». Die Unschuldsvermutung gilt selbstverständlich auch in diesem Fall für alle Beteiligten. ★